

tionsverarbeitungsprozessen, deren Endpunkt zum abgebildeten Objekt führt. Das kognitive A. ist kein statisches Gebilde, kein ideeller Gegenstand, der auch außerhalb der Erkenntnistätigkeit selbständig existiert; es ist nur als Prozeß existent. Natürlich können die kognitiven A. in einer materiellen Existenzform fixiert und gespeichert werden, wie z. B. in gedruckten Texten usw.

Jedes A. ist eine Einheit von Objektivem und Subjektivem, da es Gegenstände, Eigenschaften, Beziehungen usw. der objektiven Realität vermittelt durch die Tätigkeit des —► *Subjekts* und die Beschaffenheit seines Erkenntnisapparates widerspiegelt. Das A. ist sowohl dem Inhalt wie der Form nach objektiv bestimmt, zugleich enthalten Inhalt wie Form unvermeidlich subjektive Elemente, denn es handelt sich stets um ein „subjektives Abbild der objektiven Welt“ (*Lenin*, 14, 113).

Im Inhalt des kognitiven A. ist das Objektive bestimmend. Die subjektiven Elemente zeigen sich in der Unvollständigkeit, der Einseitigkeit des A., sie sind ein Ausdruck der Aktivität des erkennenden Subjekts. Jedoch sind sie kein prinzipielles Hindernis, um objektive Erkenntnisse zu gewinnen, sondern eine notwendige Bedingung hierfür.

Abbildtheorie: erkenntnistheoretische Lehre, nach der alle Erkenntnis eine Abbildung oder —^ *Widerspiegelung* der objektiven Realität im Bewußtsein der Menschen ist. Die A. ist untrennbar mit dem Wesen des Materialismus verbunden, weil nur sie die materialistische Grundposition in bezug auf das Erkennen ausdrückt: nämlich die materielle Existenz der Erkenntnisobjekte unabhängig und außerhalb vom Bewußtsein und die Abbildung oder Widerspiegelung der Objekte im Bewußtsein des Subjekts mittels seiner Sinne und seines Denkens. Dabei werden sowohl der Abbildungsprozeß wie auch die als

Resultate entstehenden Abbilder im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung des Materialismus sehr verschieden aufgefaßt. Die von *K. Marx* und *F. Engels* begründete und von *W. I. Lenin* weiterentwickelte dialektisch-materialistische A. ist die höchste Entwicklungsstufe der materialistischen A. und bildet das Kernstück der —► *Erkenntnistheorie* des dialektischen Materialismus.

Die erste Form der materialistischen A. wurde von dem griechischen Philosophen *Demokrit* geschaffen. Er nahm an, daß die materiellen Objekte Abbilder (*eidola*) in Gestalt feiner, unsichtbarer Atome aussenden, welche in die menschlichen Sinnesorgane eindringen und dadurch das Erkennen der Objekte ermöglichen. In der neueren Zeit wurde die A. vor allem durch Vertreter des bürgerlichen Materialismus entwickelt: durch die englischen materialistischen Philosophen *T. Hobbes* und *J. Locke*, durch die französischen Materialisten *P. H. D. Holbach*, *C. A. Helvétius* und *D. Diderot* sowie durch den deutschen materialistischen Philosophen *L. Feuerbach*. Auch *B. Spinoza* leistete einen wichtigen Beitrag zur Ausarbeitung der materialistischen A.

*Hobbes* und *Locke* sahen in bestimmten Wahrnehmungen Abbilder der materiellen Körper im menschlichen Bewußtsein, vor allem in solchen Wahrnehmungen, die Größe, Gestalt, Zahl, Lage und Bewegung der Körper widerspiegeln, d. h. die sog. primären Qualitäten; andere Wahrnehmungen dagegen, die sich auf Farbe, Ton, Geruch und Geschmack der Körper beziehen, d. h. auf die sog. sekundären Qualitäten, hielten sie nicht für Abbilder, sondern nur für Wirkungen der primären Qualitäten auf die menschlichen Sinne. Diese Unterscheidung hängt mit dem Versuch zusammen, alle Eigenschaften auf mechanische Eigenschaften zurückzuführen, und bringt in die materialistische Erkenntnistheorie *Hob-*